

**Anlage _____ zu TOP I.4. der Sitzungsniederschrift
des Bau- und Umweltausschusses am 18.11.2009**

Niederschrift

über die Ortsbesichtigung bzw. Ortsbegehung zu dem Thema

Verkehrsführung Dorfstraße / L 30, Förderung des Fahrradverkehrs, Sicherung des Fußgängerverkehrs

und der anschließenden Besprechung im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes Dr.-Franz-Schütz-Platz in Meerbusch-Büderich

(siehe TOP 2 der Sitzung des Bau- und Umweltausschusses am 02. September 2009)

am Freitag, den 13. November 2009

Beginn: 9.00 Uhr, Ende: 10.50 Uhr

Es nehmen teil bzw. sind anwesend unter dem Vorsitz von Herrn Technischen Beigeordneten Dr. Gerard:

Herr Bürgermeister Spindler (bis 10.15 Uhr)

Herr Meyer-Ricks, Vorsitzender des Bau- und Umweltausschusses

Herr Dr. Suthold vom ADAC,
Herr Adamski vom ADFC, Kreisverband Neuss,
Herr Koenders vom ADFC, Ortsverband Meerbusch,
Frau Schwarz vom Landesbetrieb Straßen NRW

von der Verwaltung:
Herren Trapp und Deußen, Fachbereich Straßen und Kanäle

Frau Parschau, Schriftführerin

Ortsbesichtigung bzw. Ortsbegehung:

Herr Dr. Gerard begrüßt die Anwesenden und erläutert, dass Lösungen für die Konfliktsituationen auf der Dorfstraße / L 30 gesucht werden.

Die Teilnehmer besichtigen ab dem Treffpunkt an der Dorfstraße 20, Standort des Bürgermeisterbüros, die Dorfstraße und begehen sie westlich in Richtung Brühler Weg. Der Weg führt anschließend nördlich über den Brühler Weg, dann östlich über die Büdericher Allee bis zur Moerser Straße / L 137. Von hier aus gehen die Teilnehmer südlich bis zur Kreuzung Moerser Straße / Dorfstraße und von hier aus über die Dorfstraße zurück zum Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes.

Während der Begehung weisen Herr Bürgermeister Spindler und die Verwaltung auf besondere Situationen hin, z. B. auf die Breite der Dorfstraße, den Baumbestand, die Verbindungsfunktion als Landesstraße usw..

Besprechung im Sitzungssaal:

Herr Deußen stellt die „Ist-Situation“ der Dorfstraße dar. Die Straßen Dorfstraße / L 30 und die Moerser Straße / L 137 haben weitläufige Verbindungsfunktionen. Die die Dorfstraße umgebenden Straßen sind vorwiegend als Tempo 30 – Zone bzw. als verkehrsberuhigter Bereich eingestuft. Probleme der Dorfstraße sind insbesondere die zu schmalen Gehwege im Bereich der Geschäftsnutzung, das Parken im Gehwegbereich zwischen den vorhandenen Bäumen, beidseitig keine Radwege, eine hohe Verkehrsbelastung, die geringe Gesamtbreite von nur 15,2 m für eine Hauptgeschäftsstraße, keine leistungsfähigen Ausweichstrecken. Daraus resultieren Konflikte zwischen Radfahrern und Fußgängern sowie zwischen Radfahrern und Kraftfahrzeugen.

Er trägt als denkbare Lösungsansätze ein Einbahnstraßensystem (Dorfstraße als Einbahnstraße von Moerser Straße Richtung Brühler Weg) unter Einbeziehung der Büdericher Allee mit dem entsprechendem

Platzgewinn für beidseitige Radwege oder eine Neuaufteilung des Straßenquerschnittes mit einer vorgegebenen Mindestbreite der Fahrbahn von 6,5 m evtl. mit Fortfall der Bäume vor.

Herr Adamski schlägt vor, bei einer Einbahnstraßenregelung neben den vorhandenen Gehwegen auf der Fahrbahn beidseitig Schutzstreifen als Radwege zu markieren.

Herr Bürgermeister Spindler trägt vor, dass das Grundproblem durch eine fehlende Umgehungsstraße verursacht wird, mit der auch in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. Trotz der Gefahr für Radfahrer sind bis jetzt glücklicherweise keine schlimmen Unfälle geschehen. Der jetzige Zustand ist nicht mehr akzeptabel, sodass seines Erachtens die Einbahnstraßenregelung eine Lösung sein könnte. Er bittet die Fachleute, eine Lösung zu finden.

Herr Trapp weist auf die unterschiedliche Verkehrsbelastung hin, die morgens höher und steiler ausgeprägt ist als nachmittags. Es ist dafür sinnvoll, die Einbahnstraße in Richtung Düsseldorf einzurichten.

Herr Adamski sieht bei Wegfall der Bäume eine evt. Möglichkeit auch in einem durchgängigen Radweg auf der südlichen Seite der Dorfstraße.

Herr Bürgermeister Spindler bemerkt, dass der Radfahrverkehr ab Brühler Weg Richtung Stadt-Bahn rapide abnimmt.

Frau Schwarz gibt zu bedenken, dass die Budericher Allee aufgestuft, die Knotenpunkte zu Lasten der Stadt Meerbusch verändert werden müssten und die Grundschule an einer Landesstraße liegen würde. Es soll zunächst abgewägt werden, ob der Erhalt der Bäume oder die Sicherheit die Radfahrer auf der Dorfstraße wichtiger ist.

Herr Dr. Suthold sieht evtl. Behinderungen durch Eltern, die ihre Kinder von der Schule abholen und die Budericher Allee, dann als Landesstraße, mit ihren Fahrzeugen blockieren werden.

Laut Herrn Meyer-Ricks werden diese Probleme über die Erschließung der Schule zum Parkplatz Dr. Franz-Schütz-Platz hin gelöst. Auch muss nicht unbedingt eine Entscheidung zwischen Bäumen und Radfahrern getroffen werden.

Für Herrn Bürgermeister Spindler ist fraglich, ob die Budericher Allee stärker frequentiert würde als die Verbindung über Brühler Weg und Friedenstraße. Hierzu führt Herr Trapp weiter aus, dass eine Regelung über Friedenstraße und Kanzlei wegen der Straßenbreite und der Tangierung von hier nur einer Lichtsignalanlage auf der L 137 auch eine mögliche Lösung sein kann.

Frau Schwarz stellt in Frage, ob die Einbahnstraßenlösung auch planungsrechtliche Fragen, auch hinsichtlich Lärmbelästigung aufwirft. Sie betrachtet als Voraussetzung für Veränderungen ein Verkehrsgutachten mit Leistungsnachweis und mit Prüfung welche Ertüchtigungen (Lichtsignalanlagen) erforderlich sind und eine Kostenübernahme durch die Stadt.

Herr Bürgermeister Spindler hält fest, dass jede Alternative auf Kritik stoßen wird und eine politische Lösung mit einem Konsens gesucht werden muss. Fraglich ist, wie am Besten weiter verfahren wird. Es ist schwer zu entscheiden, ob zunächst eine Lösung gesucht und dann ein Verkehrsgutachten in Auftrag gegeben wird oder umgekehrt. Beide Wege können sich um Nachhinein als ungünstig herausstellen, falls im ersten Fall die Lösung nicht machbar ist oder im zweiten Fall das Gutachten nicht akzeptiert wird.

Herr Deußen berichtet über die Möglichkeit, zunächst nur für eine begrenzte Zeit eine Lösung verkehrstechnisch mit Ampelanlagen und Verkehrsregelungen analog zu Baustellenumleitungen zu simulieren, bevor teure Umbauten vorgenommen werden. Evt. entstehende rechtliche Probleme sind jedoch nicht überprüft.

Frau Schwarz teilt mit, dass dieses Risiko nicht eingegangen werden muss, da die Situation auch anders simuliert werden könnte. Herr Meyer-Ricks weist auf die Kosten hin.

Herr Koenders weist nochmals auf die Möglichkeit der markierten und kostengünstigen beidseitigen Radstreifen bei der Einbahnstraßenregelung hin, wobei die Bäume aus seiner Sicht keine Rolle spielen.

Frau Schwarz und Herr Dr. Suthold führen an, dass bei der Einbahnstraßenlösung eine Umstufung der Budericher Allee erforderlich bleibt. Die Anbindung der Landesstraße muss rechtlich korrekt umgesetzt werden.

Auf die Frage von Herrn Meyer-Ricks schätzt Herr Deußen, dass ein Gutmachen für den „kleinen Bereich“ Dorfstraße/Büdericher Allee ca. 10.000 € kosten könnte. Es sollte jedoch das Büdericher Straßennetz untersucht werden, z. B. unter Berücksichtigung der Friedenstraße und der Poststraße, was auf jeden Fall teurer wird. Hierzu sind auch umfangreiche Verkehrszählungen erforderlich.

Herr Adamski begrüßt es, wenn eine Lösung mit beidseitigen Radwegen gefunden wird. Die Benutzung des Fahrrades wird dadurch im innerörtlichen Bereich attraktiver.

Herr Dr. Gerard und Herr Deußen stellen fest, dass nach ihrer Einschätzung die Leute quantitativ irrelevant vom Fahrzeug auf das Fahrrad umsteigen werden, auch wenn beidseitige Radwege vorhanden sind.

Herr Adamski trägt vor, dass sich die Situation auf der Büdericher Allee evt. nicht stark verändert, da sich der Nachmittagsverkehr aus Düsseldorf verteilt.

Herr Dr. Suthold schlägt vor, vielleicht eher den Radfahrern eine Alternative anzubieten als die Dorfstraße zu verändern. Herr Deußen erwähnt, dass bereits zur Diskussion stand in Höhe der Kirche von Dorfstraße bis Poststraße im Rahmen der Umgestaltung der L 137 beidseitige Radwege einzurichten, hier aber ein Problem mit den Bäumen entstand.

Herr Adamski berichtet, dass beidseitige Radwege vor allem bei Einmündungen die Gefahr entschärfen. Hierzu trägt Herr Trapp vor, dass egal ob ein- oder beidseitige Radwege vorhanden sind, der Autofahrer immer mit – evt. auch verkehrswidrig fahrenden - Radfahrern von beiden Seiten rechnen muss und für den Autofahrer bei Einmündungen die Zeitlücke im Kraftfahrverkehr im Vordergrund steht.

Für Herrn Dr. Gerard ist fraglich, ob man von politischer Seite bereit ist, ein Verkehrsgutachten und die Ergebnisse zu akzeptieren. Die Verwaltung hat bereits im Bau- und Umweltausschuss eine Informationsvorlage vorgestellt.

Laut Herrn Meyer-Ricks muss geklärt werden, welche Reihenfolge bei Diskussion und Gutachten gewählt wird.

Herr Dr. Gerard schlägt abschließend vor, über die heutige Besprechung im Bau- und Umweltausschuss zu berichten. Anschließend sind von politischer Seite folgende Fragen zu klären: Soll zunächst eine weitere Diskussion stattfinden? Wird eine Zielfrage formuliert? Soll und wenn ja wann ein Auftrag für ein Verkehrsgutachten mit welchem Inhalt erteilt werden?

Meerbusch, den 16.11.2009

Meyer-Ricks (Vorsitzender des Bau- und Umweltausschusses)

Parschau (Schriftführerin)